

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.60 RM.; Einzelnummern 10 Pf. Cirkulante Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenburg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontonummer Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Kostunterteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfursfällen od. wenn gerichtlich Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 168

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 22. Juli 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Deutscher Sport

Unter den überreichlich vielen Festen, die das niedergeborene Deutschland feiert, sind die Gesangs-, Turn- und Sportfeste wohl die erfreulichsten. Mag Tausende auch bloße Schaugier treiben, in ein paar Herzen fällt der gute Same doch. Nur darf das nicht genügen. Der angelsächsische Sportbegriff, obendrein oberflächlich und mißverstanden nach Deutschland verpflanzt, bringt uns nicht, was wir brauchen. Wir müssen uns zum deutschen Sport durcharbeiten. Nicht um Höchstleistungen einzelner Bevorzugter darf es in der Hauptsache gehen. Weit mehr kommt es darauf an, die Volksgenossen zu bewegen, seine persönliche Stärke und Gewandtheit zu erhöhen, in unermüdlichem Kampfe mit sich selbst die beste Leistung zu vollbringen, die ihm erreichbar ist. So allein vermag der Sport wirklich volkstümlich und eine vaterländische Angelegenheit zu werden.

Ein nur auf Wettkampf eingestellter Sportbetrieb schafft uns die eisenharte Volksgemeinschaft nicht, deren wir bedürfen, züchtet vielleicht eine Rasse von Athleten, halben oder ganzen Profissionellen, aber nun und nimmer ein in deutscher Tüchtigkeit heranwachsendes Geschlecht. Wenn die Turnerschaft mit ihren geraden Idealen bislang keine innige Verbindung mit der Sportgemeinde eingegangen ist, löse Verbindungen sogar bemüht wieder gelockert hat, so fühlt sie sich dabei als Jahns Erbin, als Vollstreckerin seines Testaments und Hüterin seiner Gedanken. Und es ist gut so. Eine Weile lang können beide Bestrebungen noch nebeneinander bestehen und dürfen sich nicht verschmelzen, weil unserem Volke sonst Schaden daraus entspringe. Von zwei Seiten muß das Gewimmel der Brauchbaren angefaßt werden, zwei Heere sollen sich aus ihm bilden, bis der Tag der Vereinigung erscheint. Bis dahin bleibt zunächst noch viel zu tun. Gewiß hat seit dem Krieg die Zahl derer, die Leibesübungen betreiben, gewaltig zugenommen. Aber keineswegs im wünschenswerten Umfang. Und schlimmer: Nach verheißungsvollem Aufschwung ist allenthalben ein scharfer Rückgang eingetreten, der neuerdings zu bemerken scheint, daß mit dem Grundjahre der Freiwilligkeit nicht durchzudringen ist.

Die Förderung, unsere gesamte schulenläufige Jugend turnerischer oder sportlicher Betätigung zuzuführen, wird neuerdings nachdrücklich erhoben. Ein dahin gehender Bescheid lag bereits 1916 in der Schlußnote des Kriegsministers von Wandel; er verankert vor reichstäglichen Bedenken. Heute, wo wir kein Volksherr mehr besitzen, das die körperliche Stählung der Nation übernimmt, heute, wo das Anschwellen der Großstädte und die mit ihr verbundene Schädigung der Leiber Abhilfsmahnahmen dringend notwendig macht, wird die Aufgabe in der Tat abermals ernsthaft erörtert werden müssen. Weiser Zwang, der zwar jedem die Pflicht auferlegt, für seine körperliche Gesundheit zu sorgen, ihm jedoch im übrigen unbedingte Freiheit der Wahl läßt, kann nicht mit den üblichen Redensarten abgelehnt werden. Er ist, alles in allem, so nötig wie die Schulpflicht geworden. Tausende von der Jungmannschaft strömen dem Sport freiwillig zu, doch gerade die, denen es am dienlichsten wäre, die Stubenhocker, weichen ihm aus.

Freilich, der Staat, die Gemeinden. Unser deutscher Sport rechnet es sich zur Ehre an, daß er ohne Krücken groß geworden ist. Zahlreiche selbstlose Männer haben Zeit und Geld geopfert, um, ganz klein beginnend, den mächtigen Bau unter Dach zu bringen. Statt verständnisvoller Unterstützung durch die Maßgebenden sind sie dabei jahrzehntelang auf starke amtliche Widerstände, mindestens aber auch auf achselzuckende Gleichgültigkeit gestoßen. Heute sieht sich's, nach außen hin, anders an. Gewiß, der heutige deutsche Staat ist bettelarm, dennoch sind die Beträge, die er zur Förderung der Leibesübungen hergibt, keine schlechte Geldanlage. Wir sind jetzt glücklich so weit, daß Sport als Modesache gilt. Tausende warten nur auf den Anstoß von oben, und vernünftige Gesetze und reichliche Zuschüsse können den endgültigen Sieg, den Uebertritt der Jüngernden wesentlich erleichtern.

Deutschlands große Prüfungstage kommen noch. Man hat uns das Volksherr genommen, will uns des Gebrauchs der Waffen entwöhnen. Mit Millionenheeren prunken neben Frankreich östliche und südöstliche Nachbarstaaten, die trotz Versailles nicht daran denken, abzurufen. Doch die Tatsache, daß in Europa 80 Millionen Deutsche wohnen und wirken, vermögen sie nicht aus der Welt zu schaffen. Von diesen 80 Millionen wenigstens die 60 im Reich körperlich leistungsfähig zu erhalten, ist Notwehrpflicht. Mit gesunden Leibesübungen läßt es sich durchführen, ohne daß wir einen von den 440 Artikeln des Friedensvertrags verletzen brauchen, und ohne daß uns eine Ueberwachungskommission hineinreden darf. Wie den Leibern, wird der deutsche Sport den Seelen zugute kommen. Ganz von selber wächst der Sportsmann wieder in die Natur hinein, der ihn das Stadtleben entfremdet hat. Ihm geht die Schönheit der Heimat auf, er schafft sich einen Kulturbegriff und ein soziales Ideal, die beide vaterländischer Geist durchdringt. Sport ist, sofern er sich nicht auf Rekordbrecherei beschränkt, etwas Kameradschaftliches. Just an der Erkenntnis, wie wichtig das ist, fehlt's in Deutschland noch sehr. Deutscher Sport, der alle Volksklassen umfaßt und zusammenfaßt, wird in seinen letzten Ausstrahlungen den völkischen Zusammenhang herstellen, der uns bitter not tut.

Tagesspiegel

Die Tagung des demokratischen Parteiausschusses ist auf Herbst verschoben worden.

Die britische Regierung hat dem Beschluß der ägyptischen Regierung, einen Ägypter zum Sirdar (Oberbefehlshaber) zu ernennen, zugestimmt unter der Voraussetzung, daß der Ägypter englandfreundlich sei. Bisher war der Sirdar immer ein englischer General.

Neue Nachrichten

Bereitschaft in Berlin

Berlin, 21. Juli. Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann werden zunächst keinen größeren Urlaub nehmen, da die Regierung, wie Dr. Stresemann zu Parteifreunden äußerte, mit einem schnellen Fortgang der Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag rechne und dabei auf die trügliche Unterstützung hoffe.

Die Begnadigungsvorlage vor dem Reichsrat

Berlin, 21. Juli. Die vom Reichsjustizministerium ausgearbeitete Begnadigungsvorlage ist dem Reichsrat zur Beschlußfassung vorgelegt worden, der sie, wie angenommen wird, ohne wesentliche Änderungen annehmen wird, sodas die Vorlage unverzüglich an den Reichstag gehen kann. Die Verkündung der Begnadigung würde dann noch vor den Reichstagsferien zu erwarten sein.

Die Freude des befreiten Ruhrgebiets

Berlin, 21. Juli. In den Städten des geräumten Ruhrgebiets, die bis Mitternacht des heutigen Tags besatzungsfrei geworden sind, wurde die Stunde der Befreiung zum Glockenschlag Mitternacht mit Glockengeläute und Posaunenschören von den Kirchstühlen, Sirenenpfeifen von den Fabriken sowie mit Abingen vaterländischer Lieder auf dem Marktplatz feierlich begangen. In den Hauptstraßen Bochums und Gelsenkirchens herrschte um Mitternacht ein festliches Treiben. Unzählige Male sang die freudig erregte begeisterte Menge das Deutschlandlied.

In Bochum kam es abends 9.30 Uhr zu einem Aufruhr vor dem Bahnhof-Sofel in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Der Hotelbesitzer hatte entgegen der Ankündigung der Stadtverwaltung, daß Bochum erst am 12. Uhr besatzungsfrei sei und die Bevölkerung Ruhe zu bewahren habe, schon um 9 Uhr die schwarz-weiß-rote Fahne herausgehängt. Vor dem Lokal sammelte sich eine große Volksmenge, zumeist aus jungen Leuten bestehend. Es kam zu schweren Zusammenstößen. Das Ueberfallkommando der Polizei schritt ein und zerstreute die Menge mit blanker Waffe. Der Wirt wurde erlucht, die Fahne einzuziehen, um weiteres Unheil zu vermeiden.

Neue Inflation?

Frankfurt a. O., 21. Juli. Bei einem Festessen anlässlich des neuen Reichsbankgebäudes sprach ein Redner die Befürchtung aus, daß Deutschland einer neuen Inflation entgegengehe. Die Reichsmark sei tatsächlich in einer Entwertung begriffen, wie aus den steigenden Warenpreisen herorgehe. Reichsbankpräsident Dr. Schacht erwiderte, die deutsche Währung werde fest bleiben und sich bewähren, was man auch darüber sagen möge. Er (Schacht) behauptete, die Preise seien heute mit gewissen Schwankungen unter dem Durchschnittsstand des Jahres 1924 (?). Die Preis-erhöhung rühre vor allem daher, daß sich der Zwischenhandel mit allzuvielen Gliedern am Warenverkehr beteilige; die Kette vom Erzeuger zum Verbraucher müsse kürzer werden. Die Not der Zeit werde uns zum Sparen zwingen. Sie lasse sich nicht mit Reden verbessern; nicht durch Reden, sondern nur durch Arbeiten lassen sich neue Kapitalien schaffen.

Die Lage der ostschlesischen Bergwerkinindustrie

Breslau, 21. Juli. Zwischen der Wojwodschast in Kattowicz (Polnisch-Schlesien) und den ostschlesischen Bergwerkinindustriellen ist, der schlesischen Provinzialkorrespondenz zufolge, ein Abkommen unterzeichnet worden, wonach die Bergwerkinindustriellen sich verpflichten, bis zum 1. Oktober ds. Js. die gegenwärtig beschäftigten Arbeiter zu den bisherigen Bedingungen beizubehalten und die Arbeit gleichmäßig zwischen allen Arbeitern möglichst so zu verteilen, daß das Arbeitsminimum in der Woche für jeden Arbeiter nicht unter 3 Arbeitstagen fällt. Die polnische Regierung überreicht hat sich zur Zahlung von Unterstützungen an alle diejenigen Arbeiter verpflichtet, deren Wochenlohn nicht den vollen vereinbarten Dreifachlohn überschreitet.

Der tschechische Streit mit dem Vatikan

Prag, 21. Juli. Der Ministerrat beschloß folgende Erklärung: Durch die vertekende plötzliche Abreise des päpst-

lichen Nuntius ist das Verhältnis des Staats zum Vatikan getrübt worden, die Regierung kann für die Entwicklung nicht verantwortlich gemacht werden. Sie wünscht die Beilegung des Streits, wie überhaupt eine friedliche und für alle religiösen Bekenntnisse und Kirchen gerechte Lösung der kirchenpolitischen Fragen. Deshalb darf aber bei der nächsten Huszeier kein ähnlicher Streit mehr zwischen dem tschechoslowakischen Staat und dem Vatikan entstehen. Die Regierung muß die Sicherheit haben, daß der Husstag als staatlicher Gedentag weiterhin als durch ein geltendes Gesetz festgelegt angesehen wird und daß über die Art der Feier und der Beteiligung des Staats als über eine innere Angelegenheit ausschließlich die gesetzlichen Vertreter des tschechoslowakischen Volks entscheiden werden.

Die Aufnahme der deutschen Note in Paris

Paris, 21. Juli. Die deutsche Note wird von den Regierungskollegien mit Zurückhaltung besprochen. Es sei allerdings anzuerkennen, daß die deutsche Antwort keinen Antrag auf Einberufung einer Konferenz und Räumung des Kölner Gebiets gestellt habe, wengleich der deutsche Botschafter bei der Uebergabe mündlich erwähnt habe, Deutschland habe so weitgehende Vorbereitungen für die Erfüllung der Abstützungsforderungen getroffen, daß der Räumung Kölns nichts mehr entgegenstehe.

Der „Petit Parisien“ schreibt, die deutsche Note sei das Ergebnis einer Vermittlung der Anschauungen Stresemanns und der Deutschnationalen, sie sei mehr ein Tor für weitere Verhandlungen als eine Antwort auf Briands Forderungen vom 16. Juni. Eine Konferenz würde von Frankreich abgelehnt, weil zu viele Dinge geklärt werden müßten, die nur Juristen bearbeiten könnten. Bezüglich des Eintritts in den Völkerbund wünsche Deutschland immer noch die „Vorzugsbehandlung“, weil es hinsichtlich der Rüstung anderen Staaten gegenüber in einer untergeordneten Stellung sei, daß es nicht alle Verpflichtungen der Mitglieder des Völkerbunds übernehmen könne. Aber weder die Verbündeten noch der Völkerbund werde diese Ausnahmebewilligung bewilligen. Paris wünsche die Fortsetzung des Notenaustauschs. Zunächst werde ein Gedantenaustausch zwischen Paris, London, Brüssel und Rom erfolgen und dann erst werde Briand die Meinung Frankreichs der deutschen Reichsregierung bekannt geben. Die Verhandlungen würden aber unter günstigen Voraussetzungen beginnen, wenn Deutschland über seinen guten Willen keinen Zweifel lasse und seinen Standpunkt offen und klar darlege.

Der „Matin“ sagt, obgleich Deutschland von keiner Seite bedroht, wolle es sich dem Sicherheitsvertrag der Mächte anschließen, die sich von Deutschland bedroht fühlen, Deutschland wolle also durch den Vertrag Vorteile erreichen, die es früher nie befehen habe, Deutschland steuere also auf eine Abänderung der Friedensverträge los. Es würde daher für Frankreich eine große Gefahr sein, wenn es sich auf eine Konferenz einließe. Das „Journal“ meint, es sei nicht unmöglich, daß auch Stresemann im September nach Genf komme, wenn Chamberlain, Briand und Vandervelde bei der Völkerbundstagung dort seien.

Eine englische Stimme über die deutsche Antwort

London, 21. Juli. Der „Daily Telegraph“ weist auf den außergewöhnlich veröhnlichen Ton hin, in dem die deutsche Note gehalten sei. Das sei dem Bedürfnis Deutschlands nach amerikanischen und englischen Anleihen zuzuschreiben. Der Besuch des Verwalters der Bank von England in Berlin habe also seine Wirkung nicht verfehlt.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, die Dominions werden über den Gedantenaustausch der Verbündeten zur deutschen Antwortnote unterrichtet werden. Die englische Regierung beabsichtige keineswegs, die Dominions zu verpflichten, bevor deren Regierungen und Parlamente ihre Zustimmung ausgesprochen hätten.

Die Räumung der Sanktionsstädte

London, 21. Juli. „Times“ berichtet, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens und Italiens übereingekommen seien, die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bald im Anschluß an die Räumung des Ruhrgebiets zu räumen.

Das Ergebnis der französischen Generatratwahlen

Paris, 21. Juli. Nach der Ueben vom Innenministerium veröffentlichten Statistik über das Ergebnis der Generatratwahlen verteilten sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt: Konservative 123, Republikaner (Demokr. Republik. Vereinig.) 198, Linksrepublikaner 208, Radikale (Herriot) 519, Rechtsstehende Radikale (Rad. Dissidenten) 90, Sozialistische Republikaner (Bainlevé-Briand) 46, Sozialisten 73, Kommunisten 2. 166 Stichwahlen haben stattgefunden. 31 Ergebnisse stehen noch aus.

Der Krieg in Marokko

Paris, 21. Juli. Die Zurückziehung der ausgebildeten Truppen Abd el Krims weiter nach Norden und die Fort-

führung der Frontkämpfe durch die abfallenden Stämme hat, wie die „Chicago Tribune“ meldet, auf französischer Seite völlig überrascht und beunruhigt, weil man über die Absicht Modet Krims im Unklaren ist. Er werde forsicheren, unter den Eingeborenen weitere Anhänger zu gewinnen und einzelne Angriffe auszuführen, einer größeren Schlacht aber auszuweichen.

Modet Krims scheint auch ein Aisha vor Taza wieder aufgegeben zu haben, doch von den Franzosen wieder besetzt wurde. Es wird vermutet, daß er den Kampf auf die für ihn außerordentlich günstige Siegel-Linie verlegen wolle.

Das spanisch-französische Abkommen über die Neutralität und die Sicherheit des Tanagergebiets wurde in Madrid unterzeichnet.

Austausch Gibraltar gegen Ceuta?

London, 21. Juli. Daily Express schreibt, der Besuch des Generalmajors Lamore und des Luftwaffenmarschalls Steele in Gibraltar zur Untersuchung der Möglichkeiten der Luftverteidigung lenke die Aufmerksamkeit auf die Frage, ob, vorausgesetzt, daß Spanien dazu bereit sei, Großbritannien Gibraltar gegen Ceuta an der afrikanischen Küste in Spanisch-Marokko austauschen wolle. Die Frage sei von Bedeutung geworden, seitdem das Mittelmeer die Nordsee als Mittelpunkt für die britische Flotte ersetzt habe. Es werde geltend gemacht, daß die neuzeitlichen Waffen den Wert Gibraltar als Festung und als sicheren Flottenstützpunkt sehr verminderten. (Das den Spaniern gehörende „Presido“ Ceuta liegt auf einer Halbinsel der Nordküste von Afrika gegenüber Gibraltar.)

Am den englischen Flottenbauplan

London, 21. Juli. Ueber den Flottenbauplan ist im Kabinett noch keine Einmütigkeit herbeigeführt worden. Die Admirale würden sich zwar dazu verstehen, statt der geforderten 5 nur 3 in diesem und 4 Kreuzer im nächsten Jahr auf Kiel zu legen, der Schatzkanzler Churchill will aber nicht einmal die Mittel für einen neuen Kreuzer beurlauben, weil England unbedingt Erparnisse machen müsse. Die Vermittlungspartei schlägt 2 Kreuzer in diesem Jahr und 3 im nächsten Jahr vor. Die liberalen Wähler glauben, der Erste Lord der Admiralsität, Bridgeman, werde zurücktreten müssen, was für das Kabinett ein schwerer Schlag wäre, da er der wichtigste Minister sei. Die Admirale glauben, daß durch Vereinfachung des Seekriegswesens eine Million Pfd. St. jährlich erspart werden könnte. Nach einem andern sollen die Übungen im Meer um 20, in der Flotte um 15 und im Luftdienst um 10 v. H. herabgesetzt werden.

Ranken beim deutschen Vosschaffer in Moskau

Moskau, 21. Juli. Der deutsche Vosschaffer gab zu Ehren Rankens gestern ein Frühstück, an dem außer Mitgliedern des Außenkommissariats und der deutschen Vosschaff der norwegische und der schwedische Gesandte teilnahmen.

Strenger Boykott in Shanghai

London, 21. Juli. Die chinesische allgemeine Handelskammer, die einflußreichste Körperschaft der Stadt, hat an die chinesische Geschäftswelt das schärfste Verbot erlassen, vom 30. Juli ab mit englischen und japanischen Waren zu handeln. Alle Kaufleute, die dem Verbot zuwiderhandeln, sollen bestraft und die Waren beschlagnahmt werden. Chinesen, die bei englischen und japanischen Gesellschaften versichert sind, haben die Verträge zu lösen und solche durch Vermittlung der Handelskammer mit chinesischen Gesellschaften abzuschließen.

Coolidge erläßt die Boykottforderung

Washington, 21. Juli. Präsident Coolidge hat beschlossen, China die Bezahlung der 6 Millionen Dollar zu erlassen, die die Vereinigten Staaten als Entschädigung vom Boykott von 1900 noch zu fordern haben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 21. Juli.

98. Sitzung. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2.45 Uhr und spricht dem Abg. Herold (Z.), der seinen 77. Geburtstag gefeiert hat, die Glückwünsche des Hauses aus.

Die Vereinbarung mit Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgt die 2. Beratung der Vorlage zur Aenderung der Verfassungsgesetze, soweit sie Kriegsbeschädigtenfragen betreffen. Der Ausschuss ersucht die Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß die Heilbehandlung

Die Referendarin.

Noman von Carl Basse.

(Nachdruck verboten.)

„Das gnädige Fräulein hat recht. Ich bin nämlich ein großer Tierfreund. Ich passe auch gar nicht zum Debattieren. Da verrenn' ich mich leicht. Und wenn es geschehen sein sollte, bitte ich um Entschuldigung.“

„Nicht doch“, wehrte der Hausherr ab, „es ist ganz interessant, mal die Ansicht der jüngeren Herren zu vernehmen. Aber ehe wir gerufen werden... ich möchte den Herren da noch eine kleiner Broschüre zeigen und empfehlen. Bitte nur einen Augenblick um Entschuldigung.“

Er verschwand. Inge zupfte die Nase herunter und logte: „Gehört Ihnen die graublau Dogge, Herr Referendar?“

„Jawohl, gnädiges Fräulein. Gefällt sie Ihnen nicht?“

„O doch!“ Sie lächelte. Sie hatte das Aufsehen seiner Augen bemerkt. „Sie scheinen wirklich ein großer Tierfreund zu sein, aber man behauptet immer, Tierfreunde seien Bestimmen. Sie suchten bei den Vierfüßlern, was sie bei den Menschen nicht gefunden hätten.“

„Nein!“ lachte er. „Ich bin auch mit den Menschen recht zufrieden. Ich komme mit allen aus. Na, und wo's nicht geht, mach' ich 'nen Bogen. Die lasse ich liegen.“

„Wenn das nur immer möglich ist“, erwiderte sie. Während der ganzen Zeit hatte sie die Augen, die etwas fahlen grauen Augen auf ihm ruhen lassen, als wollte sie ihn ergründen. „Mein Bruder ist Offizier. Der dachte auch so. Aber nun, wo er beim Regiment ist —“

„Achselzuckend: „Man hat doch Vorgesetzte. Mein Bruder sieht über den Kommandeur. Was will er machen?“

Diedmann nickte lächelnd.

„Theoretisch hört sich das alles ganz gut an... in der Praxis —“

aller erkrankten Kriegshinterbliebenen künftig sichergestellt wird und die in der Verwaltung zutage getretenen Mängel beseitigt werden.

Abg. Rohmann (Soz.) weist darauf hin, daß 2,5 Millionen Menschen durch das vorliegende Gesetz berührt würden.

Württemberg

Stuttgart, 21. Juli. Abgelehnte Berufung. Der ordentliche Professor für Wirtschaftslehre des Landbaus und Oberleiter der Gutswirtschaft an der landwirtschaftl. Hochschule Dr. Münzinger hat die Berufung an die Universität Gießen abgelehnt.

Betrügereien. Der Mechaniker Eugen Jahnle von Stuttgart verstand es, verschiedene Personen durch schwindelhafte Angaben um 4000 Mk. zu pressen. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Arbeiterin Emma Henne hatte für eine religiöse Gemeinschaft in Stuttgart Monatsbeiträge einzuziehen. Sie erhob aber Bierleihsbeiträge, indem sie die Bescheinigung fälschte, und behielt den Mehrbetrag für sich. Als die Betrügerei entdeckt wurde, meldete sie sich auf der Polizei, sie sei überfallen und des Gelds beraubt worden. Die Schwindlerin wurde zu 2 Monaten 20 Tagen Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Vom Tode. In einem Haus der Lehmstraße versuchte sich ein 18jähriges Dienstmädchen mit Lpsol zu vergiften. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus dem Lande

Walldingen, 21. Juli. Blitzschlag. Am Samstag abend schlug der Blitz in den Hochwachturm, letzte Licht- und Fernspreitleitung außer Betrieb und fuhr dann in die Geschäftsstelle des „Remstalboten“, wo ebenfalls verschiedene elektrische Leitungen unbenutzbar gemacht wurden.

Weiler, Ob. Elmwangen, 21. Juli. Ertrunken. Beim Baden in der Naaf ertrank am Sonntag der 17 Jahre alte Alois Münch. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Reutlingen, 21. Juli. Flaggenbrand. Bei einem Gewitter geriet eine große Flagge am Visthaus mit der Starstromleitung in Berührung. Infolge von Kurzschluß ging das Fahmentuch in Flammen auf. Der Leitungsdraht schmolz und fiel zu Boden. Dadurch wurde die elektrische Leitung gestört und der abgefallene Draht mußte längere Zeit bewacht werden.

Kirchzellinsfurt, Ob. Tübingen, 21. Juli. Ausperrung. Bei der Weberei Karl Schirm kam es wegen Lohnforderungen zu scharfen Auseinandersetzungen. Die Firma hat die fristlose Entlassung von 150 Arbeitern und Arbeiterinnen ausgesprochen.

Rottenburg, 21. Juli. Priesterjubiläum. Weihbischof Dr. Sprock begibt in diesen Tagen in aller Stille im Kloster Reute sein 30jähriges Priesterjubiläum.

Hemmendorf, Ob. Rottenburg, 21. Juli. Zusammenstoß. Der 18jährige Schreiner Albert Strohmaier von hier, der von seiner Arbeitsstelle in Rottenburg auf dem Rad nach Haus fuhr, wurde von einem Lastauto der Brauerei Leicht-Baithingen erfasst und vom Rad geworfen. Mit vielen Verletzungen und einer Gehirnerschütterung blieb er liegen.

Dettingen, Ob. Rottenburg, 21. Juli. Vom Pferd geschlagen. Am Samstag wurde im Gasthof zum Adler der Sohn des Metzgermeisters Hummel von Hirlingen, der sein Pferd im Gasthof eingestallt hatte, beim Betreten des Stalls von dem Pferd zwischen die Augen geschlagen. Hummel brach bewußtlos zusammen und mußte in die Klinik nach Tübingen überführt werden.

Heidenheim, 21. Juli. Entwässerung. — Hoferspiel. Diese Woche beginnt das Probepflügen auf dem entwässerten Gebiet zwischen hier und Schnaitheim; daran schließt sich der Hauptumbruch mit dem Landbaumotor Lang von Gmünd und mit der Bodenfräse von Siemens-Schudert-Berlin. Von der Richtigkeit der Entwässerung kann man sich jetzt schon überzeugen, und es sind Entwässerungen in Königsbrunn, Igelberg und Aufhausen wie im untern Brenzthal bereits geplant. — Das Hoferspiel im hiesigen Naturtheater fand am Sonntag vor völlig ausverkauftem Haus statt und gefiel wieder allgemein.

Biberach, 21. Juli. Die Herren der Straße. Ein Radfahrer von Hofe, Ob. Leutkirch, begegnete auf dem Weg nach Biberach einem Auto, das anstatt nach rechts abzu-

biegen, in seiner Fahrlinie blieb. Der Radfahrer konnte nicht mehr schnell genug ausweichen und stürzte über den Böschungsrand in den Straßengraben. Sein Rad wurde schwer beschädigt, er selbst trug glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davon. Schallendes Gelächter im Auto, das ohne zu halten davonfuhr, war die Antwort dieser schönen Gesellschaft.

Friedrichshafen, 21. Juli. Eine Ehrung für den Polarflieger Feucht. Im Jägerhaus in Seemoos fand für den Polarflieger Feucht eine Feier statt, der etwa 300 Werksangehörige anwohnten, darunter Generaldirektor Colman, Oberingenieur Tietze, der Bruder von Direktor Dornier, M. Dornier, sowie Stadtschultheiß Schnitzler. Betriebsleiter Flittiger hieß Feucht willkommen. Nachdem dann Monteur Feucht seine Erlebnisse geschildert hatte, brachte Generaldirektor Colman ein Hoch auf Feucht aus, worauf noch weitere Ansprachen folgten.

Gammertingen i. Hohenz., 21. Juli. Gegen den Abbau. Eine hier abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung hat energischen Protest gegen die Aufhebung der Oberämter Gammertingen und Halgerloch erhoben. Die Versammlung erwartet, daß die Parteien des preussischen Landtags dem Willen der Bevölkerung Rechnung tragen und für die Erhaltung der beiden Oberämter eintreten.

Das reisende Kornfeld. Der Juli ist die Zeit der reisenden Kornfelder. Es wird kaum jemand geben, der nicht zu dieser Zeit schon einmal zwischen manns hohen, mit Millionen schlanker Halme bestehenden Getreidefeldern dahingeschritten ist und den stillen Reiz dieses Bildes nicht empfand. Das Kornfeld zur Reifezeit, wenn der Wind die Halme in goldenen Wellen auf- und niederweht, ein blauer Himmel sich über die Erde wölbt und bläulich-weiß schimmernder Sonnenglanz in der Ferne den Horizont verschleiert, hat seine eigene Poesie. Nicht die wilde romantische der Berge und Schluchten, nicht die liebliche der schmiegelsamen Täler, sondern eine stille, träumerische; alles atmet da Ruhe, Reife und das geheimnisvolle Wunder der Fruchtbarkeit. — An das Korn als dem Geschenk der Erde knüpft sich auch der Sammelname Getreide an: althochdeutsch gitregidi, neuhochdeutsch getragede = Getreide, das Erzeugte, die Gabe der Erde. Wer im Kornfeld nur die mühsende, ordnende Hand des Menschen sieht, in seinem Anblick nur an die leiblichen Bedürfnisse des Lebens denkt, die das Korn befriedigen soll, der ahnt auch nicht in dem Wallen der Halme, im Auf und Nieder der Kornmogen den Segen der betreffenden Naturkraft, der unseren Vorfahren im Gott Fro, der auf einem Eber schühend durch die Fluren ritt, und in Walpurgis, der göttlichen Aehrenhüterin, sagenhafte Gestalt gewann.

Stand der Tierheulen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 15. Juli 1925 der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde 2 Gehöften, die Tollwut in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden 2 Gehöften und die Maul- und Klauenseuche in 16 Oberämtern mit 33 Gemeinden und 211 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die Räude der Schafe in 12 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 16 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 20 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 27 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 15 Oberämtern und 22 Gemeinden und 22 Gehöften, die Geflügelcholera in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 6 Gehöften, die Hühnerpest in 11 Oberämtern mit 32 Gemeinden und 325 Gehöften und der Rogh in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Keine Haftbarkeit der Frau in Steuerkrassen. Der Steuerausgleich des Reichstags hat aus der Steuerbewertungsverordnung den Satz gestrichelt, daß die Ehefrau für Steuerkrassen haftbar sei. Ausgenommen sind die Fälle, wo die Frau selbst die Schuld trifft.

Die Sonntagsruhe. Die preussischen Gewerbe- und Polizeibehörden sind von der Regierung angewiesen worden, auf strenge Einhaltung der Sonntagsruhe zu achten und Zuwiderhandlungen zu verfolgen.

Baden

Karlsruhe, 21. Juli. Beim Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz (Steuerverteilungsgesetz) eingegangen. Ferner ist dem Landtag der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Aenderung des Landtagswahlgesetzes vom 20. Juli 1920 in der Fassung vom 23. September 1921 zugegangen.

Karlsruhe, 21. Juli. In Anwesenheit von etwa 3000

hatte auch keine Zeit dazu. Lob dich man aus, hat er manchmal gesagt — immer frei weg. Dann schleift sich alles von alleine ab. Nur Käfigvögeln werden die Krallen beschliffen. Die anderen wehen sie sich selbst ab, wenn sie zu lang werden.“

Inge Westerhausen sah zwischen den Portieren durch in die andere Zimmer.

„Solch Vater möchte manchem Jungen passen.“

„Ja“, meinte Peter Körner, „ich hab' n famosen alten Herrn.“

Da kam der Rat zurück. Er entschuldigte sich, daß er so lange hätte warten lassen. Unterm Arm trug er ein Paket Flugblätter.

„Die Herren kennen ja meinen Standpunkt“, sagte er, „aber man kann im Interesse des Gemeinwohl's nicht oft genug darauf zurückkommen. Da habe ich hier etwas... sehen Sie sich das bloß mal an. Wissen Sie, was das ist?“

Er zeigte mit gespannt fragendem Gesicht eine Abbildung herum.

„Das, meine Herren, man muß es beim rechten Namen nennen, ist ein Säuserleber!“

„Alle Achtung!“ plähte Peter Körner heraus. „Eine durch Alkoholgenuss geschrumpfte Leber!“ sagte der Rat triumphierend. „Nebenan finden Sie noch die Nieren Schrumpfung abgebildet. Sollte man dergleichen nicht in jedem Wirtshaus, in jeder Schulstube, in jedem öffentlichen Gebäude aushängen? Sollte man es für möglich halten, daß es trotzdem noch Menschen gibt, die den Alkohol genießen, ja ihn sogar verteidigen? Brauch' ich auf die Zusammenhänge hinzuweisen, die zwischen Alkoholgenuss und Verbrechen, Alkoholgenuss und Geistesfreiheit, Alkoholgenuss und Unfittlichkeit bestehen?“

(Vortsetzung folgt.)

Sängern fand am gestrigen Sonntag hier das zweite Sängerkonzert statt. Es war kein Preis- oder Wertungsingen, es war ein Sängerkonzert im echten Sinne des Wortes. Einen glänzenden Abschluß erhielt das Fest mit der Wiedergabe eines Ausschnitts aus Richard Wagners „Meistersinger“.

Beim Verschleiben auf einem Lagerplatz kam ein 19-jähriger Tagelöhner zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und wurde auf der Stelle getötet.

Pforzheim, 21. Juli. Am Montag nachmittag wurde auf dem Dapostweg ein 65 Jahre alter Hauptlehrer a. D., während er auf einer Sühbank las, von einem Burchen in räuberischer Absicht angefallen, und es wurde versucht, ihn mit einem Gummiknüppel niederzuschlagen. Der Ueberfallene setzte sich kräftig zur Wehr, und es gelang ihm, dem Burchen den Gummiknüppel zu entreißen, wonach der Täter die Flucht ergriff.

Heidelberg, 21. Juli. Am Sonntag nachmittag ist unterhalb der Fiegelhäuser Brücke ein 28-jähriger Ingenieur aus Friedrichsfeld ertrunken. Er hat vermutlich einen Hitzschlag erlitten. Die Leiche ist bereits geborgen.

Ein lediger Ingenieur von hier, der an einem Lungenleiden litt, hat sich am Sonntag durch Erschießen das Leben genommen.

Am Sonntag vormittag erlitt der verheiratete Kirchendiener Georg Schubert der Hl. Geistkirche einen Ohnmachtsanfall, der seinen Tod zur Folge hatte.

Uffingen bei Tauberbischofsheim, 21. Juli. In Verbindung mit seinem 30-jährigen Stiefsohn nahm der hiesige Kriegerverein die Einweihung des Kriegerdenkmals vor.

Ettlingen, 21. Juli. Beim Zusammenstoß mit einem Lastkraftwagen zwischen Fischweier und Neuroth wurden die Motorradfahrer Bardsch und Runz aus Ettlingen vom Motorrad geschleudert und schwer verletzt.

Kinzigtal, 21. Juli. Ueberfahren. In Steinach wurde das fünfjährige Töchterchen des Oberjägers Kaver Schwendemann von einem Auto erfaßt, kam unter die Räder und war sofort tot. Das Auto konnte erst in Haslach gestellt werden. Die Schuldfrage konnte noch nicht gelöst werden.

Gaggenau, 21. Juli. Bei der Vergrößerung der Gießerei in den Benzwerken stürzte ein Teil des Gebäudes zusammen und begrub fünf Arbeiter, von denen zwei erheblich verletzt wurden. Inzwischen starb der eine namens Held aus Rotensfels. Der Zimmermann Gustav Zapf wurde mit schwerer Gehirnerschütterung in ein Krankenhaus gebracht.

Kehl, 21. Juli. Am Freitag hat sich im mittleren Hanauerland ein schweres Gewitter mit Hagelschlag entladen, das in der Breite von etwa 1 Kilometer besonders auf den Gemarkungen Diersheim, Holzhausen und Zierols-hofen schweren Schaden anrichtete.

Behla Amt Donaueschingen, 21. Juli. Das freistehende, der Witwe Göß gehörende Defonomiegebäude geriet in Brand und war innerhalb zwei Stunden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind 1200 Ztr. Heu und 50 Ztr. Stroh sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 14 000 M. Die Brandursache ist unbekannt.

Offenburg, 21. Juli. Die Lithographen und Steindrucker einiger Betriebe stehen seit Montag im Streik. Am Dienstag und Mittwoch betamen sämtliche Lithographen und Steindrucker ihre fristlose Entlassung zugestellt.

Freiburg i. B., 21. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier eine Jahrtausendfeier der Rheinlande statt. Viele tausend Bürger der Stadt und Umgebung, sowie sämtliche Korporationen nahmen an der Rheinlandkundgebung teil. Die Festrede hielt Geh. Rat Prof. Dr. Fink.

Kotales.

Wildbad, 22. Juli 1925.

Heimatnothilfe. Wie im verflossenen Monat so soll auch jetzt wieder in Wildbad ein Verkauf von Handarbeiten aus den Arbeitsstuben der Württ. Heimatnothilfe stattfinden. Am Freitag, den 24. und Samstag den 25. Juli, je vormittags von 10 Uhr an werden im Hotel Klumpp die Handarbeiten verkauft werden. Seit 3 Jahren sucht die Württ. Heimatnothilfe den erwerbsbeschränkten notleidenden Frauen des Mittelstandes dadurch zu helfen, daß sie ihnen in eigens für sie eingerichteten Arbeitsstuben gut bezahlte Häkel-, Strick-, Näh-, Flied- und ähnliche Handarbeit vermittelt und sie damit in die Lage setzt, ihr kümmerliches Renteneinkommen durch eigenen Arbeitsverdienst zu verbessern. Auch heute noch arbeiten Hunderte von Frauen im ganzen Land für die Arbeitsstuben. Sie alle, die teils durch Alter, mangelnde Kraft und Gesundheitschädigungen, teils durch Familien- und häusliche Pflichten vom eigentlichen Erwerbsleben ausgeschlossen sind, finden in den Arbeitsstuben noch die einzige Möglichkeit, den Rest ihrer Arbeitskraft zu verwerten und sind dankbar, durch eigene Kraft und ohne Inanspruchnahme milder Spender sich helfen zu können. Die Erzeugnisse der Arbeitsstuben sind vom besten Material und in musterhafter Arbeit hergestellt. Jeder Käufer dieser Waren hat deshalb nicht nur die Gewähr, etwas Gutes preiswert zu erwerben, er hat auch die Befriedigung, eine sehr nützliche, gesunde und gute Wohlfahrtsanstalt zu unterstützen.

Vom Kriegerdenkmal 1870. Man schreibt uns: Vor dem letzten Kriege besichtigte ich einmal den alten Friedhof in Wildbad und freute mich an der sinnigen Art, mit der hier die Kämpfer des großen 1870er Krieges auf dem schlichten, aber würdigen Erinnerungsmal geehrt waren: neben den Gefallenen von hier auch die Ueberlebenden verzeichnet, und bei ihrem Tode wurde ihrem Namen auch ein goldenes Kreuz beigelegt. Jetzt ging ich wieder einmal hinauf, um zu sehen, wie viele von den alten Veteranen wohl noch am Leben seien. Da sah ich zu meinem Besten, daß man es offenbar bei den seit dem letzten Kriege Gestorbenen noch nicht fertig gebracht hatte, diesen Brauch weiterzuführen, und statt dessen mit Tinte oder Buntstift ein Kreuz vermerkt war. Sollte denn wirklich in Wildbad kein vaterländischer Verein, kein Kriegerverein, kein Stahlhelm, Wehrwolf oder Jungdo sein, der nicht schon längst darauf gedungen hätte, endlich diesem Verfallnis abzuhelfen und auch die ganze Schrift des Denkmals wieder auffrischen zu lassen? Werden denn niemals mehr an dieser Stätte Erinnerungsfeiern einfliegen

deutschen Ruhmes abgehalten, daß noch niemand darauf aufmerksam geworden ist?

F. S.

Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß das neue, am 7. Juni 1925 eingeweihte Kriegerdenkmal schon Anzeichen von mangelhaftem Wetterwiderstand zeigt, und zwar gerade an den edel geformten Gesichtern, welche durch häßliche schwarze Rinnen entstellt sind, die wohl vom Regen herühren und immer wiederkehren, wenn sie weggewaschen worden sind. Könnte man nicht durch Ueberstreichen mit einem chemischen Mittel wenigstens die Köpfe vor solcher Entstellung schützen?

Wollen wir ein Bezirkskrankenhaus? Diese Frage muß von der gesamten Einwohnerschaft Wildbads mit „Ja“ beantwortet werden. Um nun den Willen der Einwohnerschaft an gegebener Stelle zum Ausdruck bringen zu können, liegend in den nachfolgend genannten Votalen Einzeichnungslisten auf.

König-Karlstraße: Gasth. z. Anker, Kaufmann Robert Treiber, Bäckerei Krauß, Kaufmann Ludwig Kappelmann.

Wilhelmstraße: Bahnhofhotel, Konsumverein, Pfannkuch & Co., Gasth. z. Wilden Mann, Kaufm. C. W. Vott Nachf., Cigarrenhaus Wildens.

Olgastraße: Café Pfaun.

Straubenberg: Konsumvereins-Filiale.

Rennbachstraße: Bäckerei Fuchs, Brauerei Beigel.

Sprollenhäuser: Gasth. z. Krone, Gasth. z. Hirsch.

Es veräume niemand, möglichst bis Samstag seinen Namen einzutragen. Die Einziehung der Listen erfolgt demnächst.

Allerlei über Wildbad.

In zwei vorhergehenden Artikeln war die Ursache der Wärme der Wildbader Quellen besprochen worden. Der Auffassung, welche die Thermalquellen als ins tiefe Erdinnere versunkenes und dort vom unterirdischen Feuer erwärmtes Regenwasser erblickt, war die Erklärungsart von Prof. Sueß gegenübergestellt worden, nach welcher das Thermalwasser jungfräulicher Natur ist, d. h. daß es Wasser ist, das nie zuvor existiert hat, sondern erst auf seinem Wege durch die Erdkruste hindurch aus Wasserstoff-aushandlungen des feuerflüssigen Erdkerns geboren und dann zu Wasserdampf und flüchtigem Wasser umgewandelt worden ist. Prof. Armand Gautier in Paris ist nun aber ganz anderer Ansicht. Er hat einige merkwürdige, kleine Experimente angestellt und daraus einige merkwürdige große Schlüsse gezogen. Gautier nahm ein Stück Granit, das gerade ein Kilo wog, pulverisierte es in einem Mörser, brachte das Pulver in einen besonderen Apparat, in welchem er es im luftleeren Raum bis zur Rotglut erhitzte konnte. Das Pulver hat dabei ungefähr 10 Gramm Wasser von sich gegeben. (Der Chemiker nennt solches Wasser Kristall- oder Konstitutionswasser.) Nun folgerte Gautier, daß es ebenso im Erdinnern zugeht. Das unterirdische Feuer oder Lava röstet die nächstgelegenen Gesteinsmassen und destilliert so das in ihnen enthaltene Wasser aus. Wo das Wasser dann Spalten und Klüfte findet, um zur Erdoberfläche zu gelangen, steigt es auf und erscheint da schließlich als warmes, als Thermalwasser. Ein Kubikmeter Granit enthält, nach dem obigen Experiment von Gautier berechnet, 25 bis 30 Millionen Tonnen Wasser. Mit dieser Menge könnten die gesamten Wildbader Thermalquellen fast gar ein Jahrhundert lang gespeist werden. Tatsächlich steigen die Wildbader Quellen aus dem Granit empor und für die ungeheure Erdkugelmasse ist ein Kubikmeter fast nur ein Staubchen. Thermalwasser ist also nach Gautier aus glühendem Felsengestein im tiefen Schoß der Erdkruste heraus abgedehntes und verdampfendes Wasser.

Die Wildbader staatliche Badverwaltung ist nun sehr duldsam und wie einst Friedrich der Große in seinem Staate einem Jeden nach seiner Façon selig zu werden erlaubte, so gestattet sie auch jedem Kurgast, nach seiner Façon im Bade sein Heil zu erlangen, sei es in durch's unterirdische Feuer erhitztem Regenwasser, sei es in jungfräulichem Wasser, das aus Gassen über dem feuerflüssigen Erdkern geboren wurde, sei es in ebenbaselbst ausdestilliertem Granitkristallwasser. Ganz nach Belieben eines Jeden!

Dr. Schöber.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Hindenburgs Dank. Wie der „Hann. Kurier“ meldet, wurde durch den Pionieroberleutnant Landmann den Reitern und Helfern vom Reichswehrungslak bei Veltheim als Anerkennung und Zeichen des Dankes ein vom Reichspräsidenten Hindenburg eigenhändig unterschriebenes Ehren diploma überreicht. Dieses enthält in der oberen Hälfte eine Federzeichnung, die die Unglücksstelle und das alte Fährhaus zeigt.

Fürstliche Trauung. Wie berichtet, hat sich Prinz Philipp von Hessen mit der zweiten Tochter des Königs von Italien, Mafalda, geb. 1902, verlobt. Der Bräutigam, geb. 1896, gehört der Landgräflichen Linie des Hauses an und ist der dritte Sohn des Prinzen Friedrich Karl und der Prinzessin Margarete von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers Wilhelm II. Nach der römischen „Tribuna“ wird die kirchliche Trauung zufolge einer Vereinbarung mit dem Vatikan ohne Messe stattfinden. Prinz Philipp verpflichtete sich, die Kinder bis zum Eintritt der Großjährigkeit katholisch erziehen zu lassen. Dann werden sie sich selbst für ihre Konfession entscheiden dürfen.

Internationale Krankenpflegerinnentagung. In Helsingfors (Finnland) findet zurzeit eine internationale Tagung der Krankenpflegerinnen statt, zu der über 1000 Teilnehmerinnen erschienen sind.

Eine Kapelle auf dem Lowischen. Königin Alexander von Serbien-Schweden ließ zufolge eines Gelübdes auf dem Lowischen, dem im Weltkrieg hreikumstrittenen Grenzberg zwischen Montenegro und Serbien, eine Kapelle erbauen, die am 15. September geweiht werden soll.

Fatale Schritten. Der Fichtebund in Hamburg läßt gegenwärtig in Frankreich in französischer Sprache zwei Schriften verbreiten. Die Vorbereitung des Weltkriegs durch die Käufligkeit und Verderbnis der Presse und Iswolski und Poincaré, die Urheber des Weltkriegs. In der einen Schrift wird u. a. auf den Satz des bekannten französischen

Geschichtsforschers Ernest Renaud Bezug genommen: „Poincaré ist der erste Totengräber Europas“. Irrtümlich wird Renaud in der Schrift als „Abgeordneter“ der Kammer genannt, was er niemals war. Dieses bedeutungslose Versehen wird aber von Pariser Blättern benützt, um gegen die höchst unbequeme Schrift loszuziehen.

Wie du mir, so ich dir. In Budapest soll der „Berliner Platz“ umbenannt werden, weil die Budapest-Strasse in Berlin in „Eberstraße“ umbenannt wurde.

Brennende Inseln. Auf der in den Schären von Lulea (Nord-Schweden) liegenden Insel Mio brach, wahrscheinlich infolge leichtfertigen Hantierens mit Feuer, ein Waldbrand aus, der nicht nur den gesamten Wald- und Heidebestand der Insel von etwa 12 000 Hektaren mit allen Wirtschafts- und Wohngebäuden vernichtete, sondern auch über den 150 Meter breiten Sund auf die benachbarte Insel Smultronfjär (d. h. Waldbeerenbuch) übergriff, deren ca. 8000 Hektar umfassender Waldbestand gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Da man dem Feuer zunächst keine große Bedeutung beigemessen hatte, wurden die Löscharbeiten erst so spät in Angriff genommen, daß man sich schließlich darauf beschränken mußte, die auf den benachbarten Inseln liegenden Fischerhütten zu retten. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Die Insel Mio liegt etwa drei Meilen südlich von Lulea und ist durchschnittlich fünf Kilometer lang und ebenso breit. Die zweite genannte Insel ist etwas kleiner.

Ueberfahren. In Hartha (Sachsen) sprang eine 23-jährige Arbeiterin aus dem fahrenden Zug als sie bemerkte, daß sie in den falschen Zug eingestiegen sei. Sie geriet unter die Räder und wurde vollständig zermalmt.

Großfeuer. In Kleinwittensee (Schleswig) wurden fünf bäuerliche Anwesen durch ein Schindelfeuer eingeschert.

Auf dem Gut Rathildenhof des Grafen von Arnim bei Boitzenburg (Uckermark) ist ein Teil der Wirtschaft mit vielen landwirtschaftlichen Maschinen abgebrannt. Zwei Pferde und 10 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

Waldbrände. In der Umgebung Berlins sind, wahrscheinlich infolge der Unvorsichtigkeit der Ausflügler, verschiedene Waldbrände ausgebrochen.

Fliegerabsturz. Der Fluglehrer Werner Rieselet ist bei Schanflagen in Prenzlau (Mark) tödlich verunglückt.

Bei Resas (Katalonien) ist ein französisches Flugzeug, das dem Verkehr zwischen Frankreich und Marokko dient und von Toulon kam, abgestürzt. Beide Insassen waren sofort tot.

Ein polnisches Torpedoboot gesunken. Nach einer Meldung aus Danzig ist Montag morgen das polnische Torpedoboot „Kashub“ in die Luft geflogen. Man vermutet, daß sich Dampfkessel entzündet haben, die dann die Dampfkessel zur Explosion brachten. Ein Maschinist und zwei Heizer werden vermißt. Die übrige Besatzung des Schiffes wurde teils leicht, teils schwer verletzt.

Zusammenstoß zweier japanischer Zerstörer. Wie aus Kuro (Japan) gemeldet wird, sind bei den Manövern in der Bingo-Bucht Sonnabend nacht die Zerstörer „Tsuta“ und „Hagi“ zusammengestoßen, wobei der erstere schwer beschädigt wurde.

Verurteilte Räuberbande. Im Februar 1921 wurden ein Kraftwagenomnibus bei Strausberg und gleich darauf eine Wirtschaft bei Bernau (Mark) von einer bewaffneten Räuberbande überfallen und ausgeraubt. Vor einigen Monaten gelang es endlich, die Täter zu ermitteln, die noch andere Raubüberfälle in Oranienburg, wo einer der Pölsolaer erschossen wurde, und anderen Orten auf dem Gewissen haben. Das Gericht in Berlin hat nun drei der Räuber, und zwar zwei Brüder Heinrich zu 6 und 9 Jahren Zuchthaus, den ehemaligen Polizeiwachmeister Siska zu 5 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der dritte Bruder Heinrich, gegen den außer den genannten Straftaten noch weitere Verbrechen vorliegen, wurde zur Unterjudung seines Geisteszustands in eine Anstalt gebracht. — Man sollte meinen, der Geisteszustand eines solchen Menschen wäre hinreichend festgestellt.

Verbrechensaufklärung durch einen Hofentknoß. Am 24. März 1925 war ein Kerl in die Wohnung des Berichterichters Stohl in Hamburg unter einem Vorwand eingedrungen und veranlaßt mit erhobenem Revolver von Stahl eine Million Mark. In diesem Augenblick trat der Diener in das Zimmer, der Räuber schoß ihn jedoch sofort nieder. Stahl handigte dem Räuber sodann eine Perkolsette im Wert von 15 000 M. und 25 Dollar in bar aus. Der Räuber entfloß in einem bereitgestellten Auto. Kurz darauf wurde in Altrahstedt bei einem Einbruch ein Wächter nach einem Kampf erschossen. Der Verdacht lenkte sich mit der Zeit auf den 37-jährigen Fensterputzer Wilhelm Haberlandt, der inzwischen wegen anderer Verbrechen zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, die er gegenwärtig in Rendsburg verbüßt. Auf dem Kampfsplatz in Altrahstedt war nämlich nachträglich ein Hofentknoß besonderer Art gefunden worden und die weitere Untersuchung ergab, daß dieser Knopf an der Hose Haberlandts fehlte. Nachdem man nun sichere Anhaltspunkte hatte, gelang es, ihn der beiden Verbrechen zu überführen. Haberlandt wurde von Stahl sofort als der Erpreßer und Mörder wiedererkannt.

Doppelmord. In Vont am Rhein wurden ein alter Landwirt und seine Haushälterin ermordet. Das Haus fand man von oben bis unten nach Geld und anderen Werten durchwühlt.

Betrüger. In Wien wurde der gefährliche Banknoten- und Wechselstahler Saraga festgenommen, der auch in Frankfurt a. M. unter dem Namen Mück aufgetreten ist. — Gegen die Gräfin Colloredo in Wien, die von abeligen Familien wertvolle Schmuckstücke zum Verkauf übernommen hat und mit dem Erlös flüchtig geworden ist, ist ein Steckbrief erlassen worden.

Diebstahl im Schnellzug. Im Pariser Schnellzug wurden einem Reisenden zwischen Nürnberg und Marienbad 12 000 Goldmark gestohlen.

Erwischt. Einer der gefährlichen Einbrecher, die aus dem Lubwitzer Zuchthaus ausgebrochen sind, Hermann Biele, ist vom Landjäger in Alsdorf O. M. Weizheim verhaftet worden. Die drei anderen entkamen.

Verhaftung. Der erste Bürgermeister von Dudenhofen (Pfalz), Mühlensbühler August Grundbohrer, ist verhaftet worden. Wie verlautet soll die Festnahme wegen Verbrechens gegen die Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuchs erfolgt sein. Im Zusammenhang damit sollen mehrere Frauenpersonen festgenommen worden sein.

Krokodilsjagd. Aus den Käfigen einer Menagerie, die derzeit in Laupheim zur Schau gestellt ist, entwichen am Bahnhof nachts zwei Krokodile, darunter ein über 2 Meter langes Tier. Es kostete viele Mühe, das Tier zu fesseln und in seinen Käfig zurückzubringen.

Zigeunerplage in Mitteldeutschland. Da Bayern den Zigeunern die Einreise verweigert, sind in der letzten Zeit an der thüringisch-fränkischen Grenze Massenansammlungen von Zigeunern zu verzeichnen. Durch zahlreiche Diebstähle werden die Einwohner der Grenzortschaften trotz der Wachsamkeit der Polizei zum Teil erheblich geschädigt. Die thüringische Regierung beabsichtigt energische Schritte, um dem Treiben der Zigeuner Einhalt zu gebieten.

Die griechischen Flüchtlinglager niedergebrannt. In Athen sind die großen Lagerhäuser des amerikanischen Hilfswerks für die griechischen Flüchtlinge durch Feuer vollkommen zerstört worden. Der Schaden beträgt über 1 Million Dollar.

Schiffungsglück im Bosphorus. Ein türkisches Segelschiff mit 16 Soldaten an Bord ist im Bosphorus gesunken. Die gesamte Besatzung ist ertrunken.

Eine Rieseneiche wurde in Kalifornien vom Sturm gefällt. Der Stamm hatte eine Höhe von 40 Metern und einen Umfang von 10 1/2 Metern.

Die Ueberschwemmung auf Korea. Die neueren Nachrichten aus dem Osten lassen erkennen, daß die ersten Berichte über die Ueberschwemmung in Korea stark übertrieben worden sind. Doch ist das Unlück doch groß genug. Die Zahl der Toten wird jetzt auf 2000, der Sachschaden auf 160 Millionen Mark geschätzt. Die Hauptstadt Seoul ist immer noch vom Verkehr abgeschnitten und es droht eine Hungersnot auszubrechen. Etwa 20 000 Häuser sollen zerstört oder beschädigt sein. — Die Sturzflut des Meeres, die die furchtbare Ueberschwemmung verursachte, dürfte auf vulkanische Veränderungen des Meeresbodens zurückzuführen sein.

In einem Prozeß wurde ein Neger als Zeuge aufgerufen. Vor der Verurteilung fragt ihn der Richter: „Wißt Ihr auch, was geschieht, wenn Ihr eine falsche Aussage macht?“ — „Ja,“ nickte er. — „fahre in die Hölle.“ — „Ganz recht. Und wenn Ihr die Wahrheit sagt?“ — „Dann Prozeß verlieren.“

Sie (im Ehegespräch): „Meinst du etwa, du habest ein besseres Urteil als ich?“ — Er: „O nein. Die Wahl, die wir beide bei unserer Verheiratung trafen, beweist, daß du ein besseres Urteil hast.“

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 21. Juli. 4.20.
Dolla (Schafschewe) 93,63.
Kriegsanleihe 0,25.
Franz. Franken 102,90 zu 1 Pf. St., 21,00 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 21. Juli. Bgl. Geld 8,5—9,5, Monatsgeld 10—11, Privatdiskont 7,875 v. S.
In der Berliner Industrie wurden am letzten Samstag wegen der ungünstigen Wirtschaftslage wieder 1200 Kündigungen vorgenommen.

Röchling verklagt den Deutschen Metallarbeiterverband wegen Tarifbruchs. Der bekannte Großindustrielle Röchling hat den Deutschen Metallarbeiterverband des Saargebietes wegen Tarifbruchs auf 240 000 Franken Schadenersatz verklagt.

Keine deutsche Beteiligung in Philadelphia. Der Hauptauschuß des Reichsoberbands der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Großhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beschloßen, von einer Beteiligung an der Weltausstellung in Philadelphia 1926 abzusehen, da die Zeit für die Vorbereitung viel zu kurz sei und die deutsche Industrie in der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht die erforderlichen Mittel aufbringen könne, um sich an einer internationalen Ausstellung zu beteiligen.

Tschechisch-französisches Kapital in Hamburg. Eine „tschechische“ Gruppe, die den Skoda-Werken nahesteht, beteiligt sich hervorragend an dem Wiederaufbringen der in Geldschwierigkeiten geratenen Reihertelegraphen in Hamburg. — Die tschechischen Skoda-Werke sind größtenteils in die Hände der französischen Firma Schneider-Creuzot und anderer französischer Kapitalisten übergegangen.

Dänische Anleihe in Amerika. Die Guaranto Trust Company hat eine 3prozentige, in 30 Jahren zu tilgende Anleihe von 30 Millionen Dollar für Dänemark übernommen.

Ein norwegisches Großwerk zahlungsunfähig. Die große Bergwerks-Aktiengesellschaft Süd-Varanger hat die Zahlungen eingestellt; der Betrieb wird wahrscheinlich stillgelegt. Schon im vorigen Jahr hatte der norwegische Staat eine Kreditbürgschaft für die Gesellschaft übernommen. Einen weiteren Kredit lehnte der Landtag ab.

Breslauer Judenkörbe, 21. Juli. Alle Ernte prompt Juli gef. 21.50—22; neue Ernte für Lieferung 1. Hälfte Okt. 20; für Okt. 19.25—19.50; für Okt.-Dez. 19—19.25. Haltung: alle stetig, neue fest.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 58 Ochsen, 28 Bullen, 276 Jungbullen, 300 Jungkinder, 93 Kühe, 819 Kälber, 1056 Schweine, 13 Schafe und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 8 Ochsen, 8 Bullen, 46 Jungbullen, 25 Jungkinder, 13 Kühe, 250 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam; Ueberstand. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	52—55	Kälber: feinste Rast u. beste	71—74
vollfleischige Tiere	41—50	Gaugälber	66—69
fleischige Tiere	—	mittlere Rast und gute	56—63
gering genährte Tiere	—	Gaugälber	—
Bullen: ausgewählte Tiere	50—52	geringe Kälber	60—62
vollfleischige Tiere	43—48	Schafe: Mastlamm u. lamm	—
fleischige Tiere	35—42	Sammel	—
gering genährte Tiere	—	Weidenweide geschlachtet	80—82
Jungkinder: ausgew. Kinder	58—61	vollfleischige Schafschewe	—
vollfleischige Kinder	46—55	Schafschewe: vollfleisch. Schweine	80—81
fleischige Kinder	35—45	von 200—240 Pfd.	76—78
gering genährte Kinder	—	von 100—200 Pfd.	72—75
Kühe: ausgewählte Kühe	4—42	bis, unter 120 Pfd.	60—70
vollfleischige Kühe	1—31	Sauen	—
fleischige Kühe	14—18		
gering genährte Kühe	—		

Am 21. Juli. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 5 Ochsen, 14 Färrn, 19 Kühe, 18 Kinder, 255 Kälber, 109 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 48—52, Färrn 40—44, 2. 36—42, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26, Kinder 1. 48—52, 2. 42—46, Kälber 1. 64—68, 2. 58 bis 62, Schweine 1. 74—78, 2. 68—72. Marktverlauf: Schweine lebhaft, Großvieh und Kälber langsam.

Schweinepreise. Ravensburg: Käufer 40—70, Milchschweine 26—40. — Saulgau: Ferkel 35—45 Mk.

Fruchtpreise. Weisingen a. St.: Weizen 12, Hafer 11 bis 13. — Ravensburg: Weizen 12—13,25, Dinkel 8,75 bis 10,25, Roggen 11,75, Sommergerste 11,25—12,50, Hafer 10,50 bis 11,50, Wintergerste 9,50—10,25, Reps 15—17,50, Weizenmehl 22,22,50, Weizenbrotmehl 19—19,50, Weizenkleie 6,50—7, Roggenkleie 6,50—6,75, Viktoriaerbsen 14,50—15, Speiseerbsen 12,50 bis 13, Futtererbsen 11—11,50, Ackerbohnen 12—13, Wicken 13 bis 13,50, Rapskuchen 7,90—8, Leinkuchen 11—11,85. — Ulm: Kerne 13,80, Weizen 11,45—13,80, Roggen 10,40—11,50, Gerste alt 11,80, neu 10,70—11, Haber alt 12,50, neu 10,10—11,50. — Laingen (bair.): Weizen 11—13, Kerne 12, Roggen 10,80 bis 12,20, Gerste 11,50—12, Haber 11,60—13 Mk. d. 3tr.

Am 21. Juli. Südd. Wollauktion. Die 2. Südd. Wollauktion findet in Bamberg am 30. Juli statt. Es werden ausgeben etwa 1600 Zentner Rückenwolle, 1200 Ztr. Schweinewolle, 24 000 Kg. reingewaschene Wolle, Auswahl gut in allen Sorten.

Aufforderung.

Alle der Invalidenversicherungspflicht unter Personen, die nicht in einem ständigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, also alle unfähigen Arbeiter und Arbeiterinnen (Tagelöhner, Erntearbeiter, Ausstellner, Tagelöhnerinnen, in Kundenhäusern arbeitende Näherinnen, Büglerinnen, Wäscherinnen, Putzerinnen, Ausstellnerinnen, Monatfrauen usw.), sowie Personen, die sich freiwillig versichern, werden hiemit aufgefordert, sich nächsten Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. Juli 1925, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im hiesigen Rathaus einzufinden zum Zweck der Vorlage ihrer Quittungskarten und zur Auskunftserteilung über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung, wozu sie nach § 1466 der Reichsversicherungsordnung und den Ueberschuldungsvorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mk. angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg: Föhl.

Invaliden-Versicherung.

Am nächsten Donnerstag und Freitag nimmt der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt eine Kontrolle der Quittungskarten vor.

Zu diesem Zwecke sind bei der unterzeichneten Stelle bis spätestens Mittwoch, den 22. Juli 1925 die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten abzugeben.

Diejenigen Arbeitgeber, welche weniger als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben sich mit den Lohnbüchern oder Lohnlisten und den Quittungskarten der Versicherten in der Zeit vom Donnerstag, den 23. Juli bis Freitag, den 24. Juli 1925 je vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr beim Kontrollbeamten (im Rathaus) einzufinden.

Im übrigen wird auf vorstehende Aufforderung hingewiesen.

Ortsbehörde f. d. Arbeiter- und Angestellten-Versicherung in Wildbad: Gutbub.

Krieger- und Militärverein Wildbad.

Die Abzeichen vom Württ. Kriegerbund sind eingetroffen und werden vom Vereinsdiener Kamerad Fritz Schmid, Holzhauser verabfolgt. Preis Mk. 1.15
Der Vorstand.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdickung, Arterienverhärtung, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Rheinleiden, Krampfadergeschwüren, Gicht, Ischias, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert reine, unverfälschte Naturprodukt

„Silvasana“

das gute Hausmittel.

Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend. Bestandteile auf der Packung.

Zu haben in der Stadtapotheke.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9—1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Wildbad, den 22. Juli 1925.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm Bechtle

erfahren durften, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Liederkranz für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auto-Vermietung

Ig. Kirchlechner, Wildbad, Tel. 114

Geschlossene und offene

6 Sitzler-Touren-Wagen,

offene Gesellschafts-Wagen

9 und 19 Sitzler mit Luftbereifung.

Auto-Garagen

für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter

Reparatur-Werkstätte

Benzinzapfstelle - Oel - Ersatzteile

Bereifung.

Reichhaltiges Lager in

Fahrrädern und Nähmaschinen

bester Marken, nebst Zubehör.

Linden-Lichtspiele

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr

Das große Prachtprogramm
Zur Chronik von Grieshuus
Junker Hinrichs
verbotene Liebe

Sechs Akte nach der Novelle von Theodor Storm
Lil Dagover und Paul Hartmann
in den Hauptrollen

Nachmittags finden keine Vorstellungen mehr statt
Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

Fortamt Höflet.

Legter Beigholz-Berkauf.

Am Dienstag, den 28. Juli vorm. 9 Uhr in der Krone in Höflet Post Leinach aus Staatswald Papierroller 2 m lang, Nm. 32 I., 29 II., 11 III., 1 m lang: 5 I., 5 II., 3 III. Kl. 2 Nm. Ft. Spalter, 24 Nm. buch. Brq. 18 Nm. buch. Anbr., 620 Nm. Nadelh Anbr. Losverzeichnisse durch die Fortsdirektion G. f. S. in Stuttgart.

Elternpaar sucht per 1. August für die Rheingegend

älteres Mädchen.

Näheres Villa Augusta, Böhnerstraße.

Für sofortigen Eintritt

Küchenmädchen

gesucht. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bei Unterzeichnetem ist

fortwährend

Obst-, Rummel- und

Fruchtbranntwein

zu haben.

Jakob Beuerle.

Frisch eingetroffen:

Einheimische

Bohnen zum Einmachen
Pfund 30 Pfennig

Einmach-Gurken
100 Stück Mk. 2.—

Kartoffeln

Pfund 12 Pfennig

P. Haus.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der titl. Einwohnerschaft von Wildbad für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten

für Bau und Möbel,

bei billigster Berechnung. Ferner im

Aufpolieren sämtlicher Möbel.

Um gütiges Wohlwollen bittet

Gotthilf Collmer, Schreinerei,
Charlottenstraße Nr. 186.